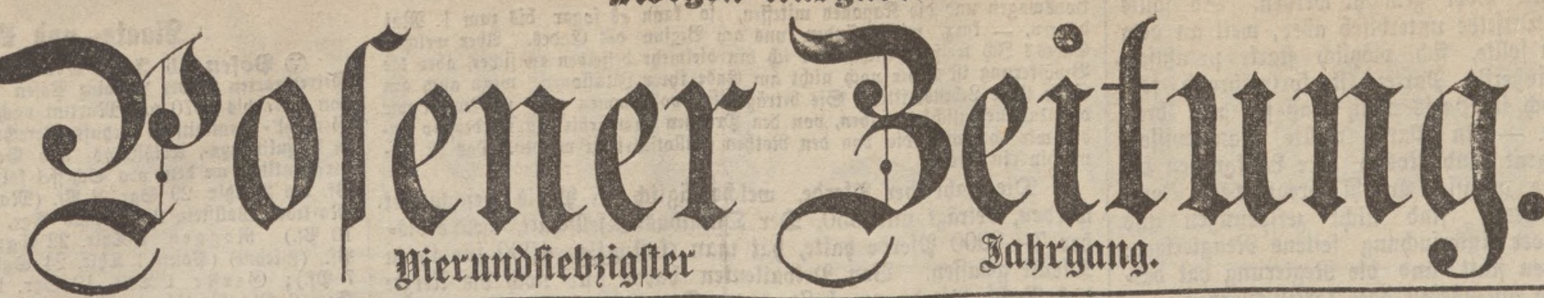
Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.



Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 27.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1¼ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 17. Januar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Offizielle militärische Nachrichten.

1) **Versailles**, 15. Januar. Das Feuer der Forts Issy, Vanvres und Montrouge hat am 14. fast ganz geschwiegen. Die Beschießung der Befestigungen und der Stadt wird ununterbrochen fortgesetzt. Diesseitiger Verlust ganz unbedeutend.

v. Podbielski.

2) **Versailles**, 15. Januar. Von den in der Verfolgung der geschlagenen Armee des Generals Chanzy befindlichen Kolonnen gehen folgende Meldungen über den 14 Januar ein:

1) General v. Schmidt fand bei Chapélle (?) 2½ Meilen westlich von le Mans, eine feindliche Division in Barry (?). Sofort energisch angegriffen, ging diese in regelloser Flucht auf Laval zurück, über 400 Gefangene in unseren Händen lassend. Diesseitiger Verlust an Todten und Verwundeten bestand nur in 1 Offizier und 19 Mann.

2) Das Lager von Conlie wurde nach wenig Schüssen besetzt und große Vorräthe von Waffen, Munition und Proviant erbeutet.

3) Beaumont wurde nach leichtem Straßengefechte besetzt, 40 Munitionswagen genommen und etwa 1000 Gefangene gemacht.

Ferner wird gemeldet, daß am 14. ein Detachement unter General v. Rantzau in Briare von größeren feindlichen Abtheilungen angegriffen wurde, jedoch unter geringem eigenen Verlust sich durchschlug.

v. Podbielski.

3) **Brévilliers**, 15. Januar. Der Feind griff mich heute mit anscheinend 4 Corps von Chagly bis Montbeliard lebhaft, besonders mit Artillerie, an.

Auf allen Punkten ist der Angriff zurückgeschlagen und meine Positionen auf keiner Stelle durchbrochen worden. Diesseitige Verluste zwischen 3- und 400 Mann. Der Kampf dauerte von ½9 Uhr bis Abends ½6 Uhr.

v. Werder.

(Bereits als Extrablatt veröffentlicht.)

An die Königin Augusta in Berlin.

Versailles, 16. Januar. General von Werder ist gestern von Bourbaki mit 4 Corps in seiner Position vor Belfort bei Montbeliard und Chagey angegriffen worden, und hat in einem sechsstündigen Kampfe alle Angriffe abgeschlagen, so daß an keiner Stelle der Feind die Stellung durchbrach. Verlust nur 300 bis 400 Mann. Hauptsächlich Artillerie-Kampf.

Bei Le Mans ist die Zahl der Gefangenen auf 20,000 gestiegen, während des Rückzuges des Feindes nach Alençon nördlich und Laval westlich, auch noch fortwährend Kriegsmaterial und Vorräthe erbeutet, sowie 4 Lokomotiven und 400 Waggons.

Wilhelm.

(Vorstehende Depeschen wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden haben.)

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 16. Januar. Die „Darmstädter Z." bringt folgendes Telegramm des Prinzen Ludwig von Hessen an den Großherzog: „Orleans, 15 Januar, 10½ Uhr Vormittags. Ein vorgeschobenes Detachement des General von Rantzau ist gestern bei Briare von einer feindlichen Division in der Front, der linken Flanke und im Rücken gleichzeitig angegriffen worden. Das Detachement hat sich mit großer Tapferkeit nach Gien durchgeschlagen und dabei einen Offizier und 6 Mann zu Gefangenen gemacht. Diesseitiger Verlust: 1 Major (von der Hoop) todt, 1 Lieutenant (Weimar) verwundet, etwa 30 bis 40 Mann todt und verwundet."

München, 16. Januar. Die Abgeordnetenkammer setzte heute die Berathung über die Bundesverträge fort. Für die Verträge sprachen Stauffenberg in drittehalbstündiger Rede, ferner Golsen und Louis. Es haben sich noch 12 Redner zum Worte gemeldet.

Brüssel, 16. Jan. Wie aus Paris vom 14. d. gemeldet wird, hat die Regierung der nationalen Vertheidigung Mittheilung an den Grafen Bismarck gelangen lassen, in welcher verlangt wird, daß der Verkehr zwischen der Stadt und dem Belagerungsheere durch Parlamentäre in regelmäßiger Weise wiederhergestellt wird. — „Etoile belge" meldet aus Albert vom 14. d. Abends, daß die Avantgarde der Nordarmee daselbst eingetroffen ist. — Einer Mittheilung der hier eingetroffenen „Union" vom 11. d. zufolge hat auch der Graf v. Chambord sich veranlaßt gesehen, einen Protest gegen das Bombardement von Paris zu erlassen. — Das Journal „La Gironde" vom 10. d. meldet, daß der Redakteur eines Provinzialblattes in Bordeaux verhaftet worden ist, weil er in seinem Blatte über Truppenbewegungen Mittheilungen gemacht hat. Die „Gironde" tadelt diese Maßregel lebhaft. — Das hier eingetroffene „Journal officiel" vom 13. d. veröffentlicht ein Zirkular Jules Favres an die Vertreter Frankreichs im Auslande. Das Zirkular setzt die Motive auseinander, welche die Regierung der nationalen Vertheidigung veranlaßten, den Wünschen Englands, Oesterreichs, Italiens und der Türkei, betreffend die Betheiligung an einer Konferenz, nachzugeben; gleichzeitig werden die Gründe dargelegt, die Favre in Paris, welches gegenwärtig einem so heftigen Bombardement unterworfen sei, für jetzt noch zurückhalten. Das Zirkular, aus welchem übrigens hervorgeht, daß das Programm der Regierung der nationalen Vertheidigung noch unverändert dasselbe ist, schließt mit den Worten: Sobald ich im Besitz eines Geleitscheines bin und sobald die Situation in Paris es gestattet, werde ich die Reise nach London antreten. — Wie aus Arlon gemeldet wird, haben die deutschen Truppen gestern die über den Chiers führende Brücke der Eisenbahn zwischen Longwy und Arlon (Belgien) in die Luft gesprengt.

London, 16. Jan. Der Zusammentritt des Parlaments wird, gutem Vernehmen nach, am 9. Februar erfolgen. — Der „Times" wird aus Versailles vom 15. gemeldet: Heute früh gegen 2 Uhr machten die Franzosen einen Ausfall von Bondy und Groslay aus, indem sie die sächsischen Linien angriffen und bis zum Mont Avron vorrückten. Gleichzeitig wurde ein Ausfall gegen Le Bourget gemacht. Beide Ausfälle, obwohl unter der Deckung eines heftigen Artilleriefeuers der Forts, wurden zurückgeschlagen. — Dasselbe Blatt erfährt, daß die Regierung der nationalen Vertheidigung beschlossen habe, die Bank von Frankreich solle Noten mit Zwangskurs emittiren, als Sicherheit hierfür sollen die französischen Forsten dienen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 16. Januar.

— Die von uns bereits charakterisirten „Friedensvorschläge" finden sich in einem Wiener Telegramm der „Daily News." Sie lauten:

Man sagt, die österreichische Regierung beabsichtige, bei der Konferenz die Initiative zu Friedensverhandlungen zu ergreifen, indem sie Bedingungen vorschlagen werde. Es sind zu diesem Ende Briefe zwischen Graf Bismarck und Graf Beust gewechselt worden. Die folgenden Präliminarien werden genannt: 1) Frankreich wird 20 Kriegsschiffe ausliefern, tausend Millionen Thaler zahlen und einen Streifen Landes von vier Meilen Breite auf dem linken Rheinufer abtreten. 2) Frankreich wird bis zum Abschluß des Friedens ein Fort von Paris übergeben. Preußen garantirt den Parisern zwei Millionen Rationen täglich. 3) Frankreich verpflichtet sich, alle seine Festungen innerhalb 20 Meilen vom Rheine zu schleifen."

— Ein im „Staatsanz." mitgetheiltes Reskript des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten vom 11. d. M. an die ihm untergeordneten Behörden befiehlt denselben, zum Zweck der Unterstützung der Bildung der Garnisonbataillone jeden abkömmlichen Beamten, welcher in diese Bataillone eintreten wolle, darin zu fördern und für seine Vertretung, wo diese erforderlich ist, zu sorgen.

Danzig, 12. Januar. Eine eigenthümliche, gleichwohl aber verbürgte Geschichte berichtete der Brief eines Israeliten aus dem Felde hierher. Derselbe hatte sich bei Ausbruch des Krieges mit einem christlichen jungen Mann vereinigt, um gemeinschaftlich ein Marketendergeschäft zu betreiben; dasselbe war auch recht einträglich und hatte ihnen bereits einen Verdienst von einigen Tausend Thalern eingetragen. In einer der letzten Schlachten wurden Beide gefangen, von ihren Vorräthen und Utensilien getrennt und als Spione vor ein französisches Kriegsgericht gestellt. Ohne viel Aufhebens verurtheilte dies Beide zum Tode, und zwar nach Kriegsgebrauch zur Strangulation. Das Kommando, das zur Exekution bestimmt war, rückte, einen Major an der Spitze, aus und vollzog in der That die Hinrichtung zunächst an dem einen, dem christlichen jungen Manne. Eben wird auch dem Andern, dem Juden, die Schlinge um den Hals gelegt, als er in die Worte, die jeder Jude vor dem Tode spricht: „Schma Jisrael", den Anfang des Sterbegebets, ausbricht. Der die Exekution kommandirende Major, dies hörend, gab sofort den Befehl zum Innehalten der Hinrichtung. Er wandte sich an seine Leute, sagte ihnen, der Deliquent möge doch wohl unschuldig sein und ließ ihn in das Gefängniß zurückführen. Dort sah der Major die vorher nur oberflächlich besichtigten Papiere des Gefangenen genauer durch, gewann die Ueberzeugung von der Unschuld, bewirkte seine Freilassung und seinen Rücktransport zu den preußischen Vorposten. Der Major war nämlich ein Jude, wie deren ja viele im französischen Heere als Offiziere dienen, sein Gewissen ließ es nicht zu, möglicherweise ein ungerechtes Urtheil an einem Glaubensgenossen zu vollstrecken. Nach der Rückkehr des Marketenders zu seinem Truppentheil legten die Offiziere so viel zusammen, um ihn wieder in die Lage zu setzen, sein Geschäft beginnen zu können. Der auf so wunderbare Weise Gerettete ist ein geborner Danziger. (Br. Z.)

Magdeburg, 13. Januar. Vorgestern Nachmittags um 3 Uhr wurde hier auf dem Militärschießstande vor dem Sudenburger Thore ein französcher Kriegsgefangener, ein Zuave, der sich im Oktober v. J. im trunkenen Zustande wiederholt an einem Posten vergriffen hatte, kriegsrechtlich erschossen. Die Exekution hatte sich so lange hingeschoben, weil verschiedene Versuche, seine Begnadigung zu erlangen, gemacht worden waren, die aber vergeblich ausfielen.

Stade, 10. Januar. Die schon wiederholt in Anregung gebrachte Abtragung der hiesigen Festungswerke soll, wie der „Weserztg." gemeldet wird, nach einer kürzlich erfolgten Entscheidung des Kriegsministeriums nunmehr wirklich in Angriff genommen werden. Die Niederlegung wird jedoch, wie man hört, fürs erste nur eine sehr beschränkte sein und sich zunächst lediglich auf die Abtragung einzelner Partien der Außenwerke beziehen, während der Hauptwall, abgesehen von vielleicht einer einzigen Veränderung, völlig unangetastet bleibt. Die äußere Veranlassung zu diesem allen Anscheine nach ziemlich rasch gefaßten Entschlusse haben wahrscheinlich die bereits hier befindlichen und noch in Aussicht stehenden Kriegsgefangenen gegeben, denen man auf diese Weise eine angemessene Beschäftigung bieten kann und durch deren Verwendung die sonst so kostspieligen Erdarbeiten auf eine verhältnißmäßig billige Weise ausgeführt werden dürften.

Dortmund, 13 Januar. Die „Westf. Z." bringt verschiedene Berichte über eine Taktlosigkeit, der sich Tags zuvor der Premierlieutenant v. Brockhausen vom 66. Infanterie-Regiment bei der Durchfahrt des 1. Bataillon 27. Landwehr-Infanterie-Regiments soll haben zu Schulden kommen lassen, indem er nicht nur seinen Leuten verboten habe, Etwas von dem ihnen Dargebotenen von dem bürgerlichen Erfrischungs-Komite auf dem Bahnhofe anzunehmen, sondern auch die Waggonthüren schließen und mit Wachtposten habe besetzen lassen; ja derselbe soll, als doch ein durchfrorener Soldat eine Tasse Kaffee von Damenhänden, die sie ihm präsentirten, nicht abschlagen zu dürfen vermeinte, das corpus delicti zur Erde geworfen haben.

Hagen, 9. Januar. Zur Neußer Sensengeschichte schreibt man dem „Hasper Volksbl.": Der mit Beschlag belegte Waggon enthielt 25 Fässer mit je 500 Stück Sensen, also nicht 200,000, sondern nur 12,500 Stück. Es waren kurze, spanische Sensen, welche von der Firma Luckhaus und Günther in Remscheid bei P. C. Schmidt am Poeten bestellt, und hier zum Versandt nach Antwerpen kamen, von wo aus dieselben zum Transport nach Spanien überladen werden sollten.

Straßburg, 9. Januar. Das ständige Kriegsgericht verhandelte heute gegen den Bäcker Johann Graber von hier, welcher die Nachricht eines großen französischen Sieges bei Paris verbreitet hatte, und verurtheilte denselben zu einem Jahre Gefängniß und 100 Frcs. Geldbuße. Der Maire Bötsch zu Obersteinbronn, welcher die Einforderung der Waffen in seiner Gemeinde aus Lässigkeit betrieben hatte, erhielt eine gleiche Gefängnißstrafe; außerdem zwei Bürger seiner Gemeinde wegen verbotswidrigen Waffenbesitzes je 6 Monate.

Wien. Hier ist dieser Tage die Konfiskation von 13,000 Chassepotgewehren seitens der Regierung erfolgt. Wiener Blätter berichten darüber:

Am hiesigen Westbahnhof erschien am 13. ein Polizeikommissar von Sechshaus in Begleitung eines Stabsoffiziers des Platzkommandos und verlangte von der Direktion der genannten Bahn jene Kisten zu beaugenscheinigen, die, 500 an der Zahl, laut Frachtbrief Maschinenbestandtheile enthaltend, aus der Stadt Steyer hier eingetroffen waren. Es wurde nun ein Beamter der Platzinspektion bestimmt, der die Herren zum Rangirbahnhofe in Penzing führte, wo die Kisten, die von der Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyer aufgegeben und von einem Engländer hier in Empfang genommen waren, eben umgeladen waren, um über die Hetzendorfer Verbindungsbahn nach Italien, bezüglich nach Frankreich abzugehen. Der Kommissar ließ die Kisten öffnen und es zeigte sich, daß sie sämmtlich komplette Chassepotgewehre enthielten. Selbstverständlich erfolgte nun die amtliche Beschlagnahme der ganzen Sendung, die aus 13,000 Stück Gewehren besteht. Gleichzeitig erfolgte ein ähnlicher Vorgang in der Fabrik in Steyer selbst, wo, wie man vernimmt, jede weitere Fabrikation vorläufig sistirt sein soll. Die strengste Untersuchung gegen die Gesellschaft, die anstatt ihren kontraktlichen Verpflichtungen nachzukommen, in so eklatanter Weise das Waffenausfuhrverbot umging, ist bereits eingeleitet. Die Amtshandlung währte bis 10 Uhr Nachts.

Paris. Der Maire von Paris hat an die Maires der zwanzig Arrondissements von Paris folgendes Schreiben gerichtet:

Paris, 6. Januar. Herr Maire! Herr Alphons v. Rothschild, die Herren Gustav und Edmund v. Rothschild, seine Brüder und Herr James Nathaniel v. Rothschild, sein Neffe, haben der Stadt Paris Bonds für Kleidungsstücke im Werthe von 200,000 Fr. zum Geschenk gemacht. Diese Kleidungsstücke sind für jene nothleidende Bevölkerung bestimmt, deren Zahl jeden Tag zunimmt, die aber keine Heimsuchung, keine Aufreizung ihrer patriotischen Resignationen entreißen kann. Die neue Art der Freigebigkeit einer Familie, die das Gute mit eben so vieler Bescheidenheit als Edelmuth zu thun versteht, wird uns gestatten, 48,000 Kindern, 32,000 Frauen und 12,000 Erwachsenen die wesentlichsten Theile der wollenen Kleidung zu liefern. Ich habe diese Bonds unter die verschiedenen Arrondissements nach zwischen uns abgemachten Grundlagen vertheilt und ich habe die Ehre, Ihnen die zu senden, welche Ihnen zukommen.

Die Sterblichkeit hat in Paris zugenommen, ohne daß eine Epidemie besteht. Man schreibt die vermehrten Todesfälle den letzten Kämpfen und der strengen Kälte zu, die besonders Brustkrankheiten erzeugt. — Die Ballonbriefe, welche man in Brüssel erhalten, reichen bis zum 8. Januar. Diese Briefe sowohl als die Pariser Depeschen, welche bis zum 10. reichen, konstatiren alle, daß ein großer Theil, der auf dem linken Seine-Ufer gelegenen Viertel von Paris von den preußischen Bomben stark heimgesucht worden ist. Am 5. fielen diese zum ersten Mal in Paris hinein; Montrouge und Montparnasse, welche dicht an der Ringmauer liegen, waren die ersten, welche die preußischen Wurfgeschosse erhielten, jedoch ohne großen Schaden zu leiden. Die Pariser selbst wurden jedoch dadurch in keinen großen Schrecken versetzt und viele begaben sich sogar nach den genannten Stadttheilen, um sich die Sache anzusehen. Am 6. erreichten die preußischen Bomben die Sternwarte, den Luxembourg und Auteuil, letzteres zwischen der Seine und dem Boulogner Gehölz. Die Kirche St. Sulpice, die ungefähr fünf Minuten weiter hin nach der Seine liegt als der Luxembourg, wurde ebenfalls von den Bomben erreicht, so wie auch das Pantheon und die Rue Soufflot, die höchstens 5—6 Minuten von der Seine entfernt ist. Am 8. erhielten Grenelle, Vaugirard und Point du Jour viele Bomben. Sie erreichten auch die Rue de Bac (Faubourg St. Germain) bis zum Punkte, wo die Rue Babylon in sie einmündet. Eine große Anzahl von Menschen wurden getödtet und verwundet. Ueber den Eindruck, welchen das Bombardement in Paris hervorbrachte, weiß man nichts Bestimmtes. Fast alle Briefe, die vorliegen, sprechen sich mit großer Geringschätzung über diese neue Heimsuchung der französischen Hauptstadt aus und fügen hinzu, daß von einer Kapitulation nicht die Rede sein könne. Einige Schreiben lassen jedoch durchblicken, in welcher furchtbaren Verzweiflung die Pariser sich befinden müssen. „Ich wage" — so heißt es in einem derselben — „nicht zu schreiben, was ich denke; ich fürchte, daß mein Brief nicht abgeht. Warum hat die Mutter nicht eine Depesche durch die Taubenpost gesandt? Es wäre doch ein kleiner Trost gewesen." Die meisten Briefe suchen die, an die sie gerichtet sind, zu trösten. So meldet einer derselben unter dem 8. Jan.: „Ungeachtet des Bombardements, welches am 1. Januar begonnen, haben unsere Forts und die Stadt wenig gelitten." — In dem bekannten Kriegsrath, welcher am 30. Dezember stattfand (es wohnten demselben der Kriegsminister Le Flo und die Generale Vinoy, Ducrot, Guiod, de Chabaud-Latour, Schmitz, Fréhault, de Bellmarie und Noël und die Admirale de la Roncière und Pothuan an) gaben sich die verschiedensten Meinungen kund über das, was zu thun sei. Schließlich behielt die Ansicht des Generals Schmitz die Oberhand, der die Streitkräfte, welche man in Paris formirt, auf das energischste verwandt haben, es aber den Umständen überlassen will, wann der große Angriff statthaben soll. Wahrscheinlich wird man es daher später versuchen, die Linien zu durchbrechen. Es scheint, daß dieser Durchbruch mit der ganzen Armee versucht werden solle und daß man zu diesem Ende noch alle Nationalgarden bis zum 45 Lebensjahre, einerlei, ob verheirathet oder nicht, mobilisiren will. Ausfälle

werden in der Zwischenzeit wohl gemacht werden. So sollte einer am 8. stattfinden. Derselbe unterblieb aber, weil an dem Punkte, wo er stattfinden sollte, sich plötzlich starke preußische Massen zeigten. Die äußerste Partei ist fortwährend sehr rührig. Man glaubt jedoch in Paris nicht, daß sie mit ihren Planen durchdringen kann. — In Paris wollte man wissen, daß die Preußen in Nogent und Rosny ihre Laufgräben begonnen haben. — Eine gewisse Anzahl preußischer Bomben, welche Paris erreichten, sind nicht zersprungen und wurden der Gegenstand der Untersuchung seitens Neugieriger; mehrere Unglücksfälle fanden statt und die Regierung hat deshalb verboten, die Bomben aufzuheben oder fortzuschleppen.

Das „offizielle Journal" meldet, „daß gewisse Klubs seit einigen Tagen ihre Beleidigungen und Drohungen, als wollten sie dem Feinde ihre Unterstützung leihen, gesteigert hatten"; dies erheische Bestrafung und es seien deshalb die Haupturheber dieser Vorgänge verhaftet worden, um dem Kriegsgerichte übergeben zu werden. Delescluze, Maire des 19. Arrondissements, hat nebst seinen Adjunkten Quentin und Ouder seine Entlassung eingereicht; die Regierung hat dieselbe angenommen, dagegen die der Mitglieder der Verwaltungskommission des 20. Arrondissements abgelehnt, weil sie keinen politischen, sondern einen administrativen Posten hätten und kein Grund vorhanden sei, sie von ihrer Arbeit zu entbinden. — Die Fleischration soll noch um 20 Grammes pro Tag verringert werden, so daß in Zukunft jeder 10 Grammes pro Tag, d. h. alle zehn Tage nur noch 1 Pfund Fleisch erhalten würde. — Die Bezahlung der am 15. Januar fälligen Miethe ist wieder um drei Monate verlängert worden. Die Pariser schulden ihren Hauseigenthümern jetzt sechs Monate. — Am 11. Januar soll in Paris ein lenkbarer Luftballon (System Montgolfier) aufgestiegen sein. Derselbe übernimmt die Besorgung von Briefen und fordert 5 bis 6 Franken für jeden Brief, und 20 für die Antwort, welche er zurückbringt; Packete kosten 40 Fr. per Kilogramm.

Henry Labouchère setzt sein „Tagebuch eines Belagerten" bis zum 6. Januar fort. Wir zitiren daraus Folgendes:

Die Regierung hat eine Proklamation erlassen, aus welcher wir ersehen, daß die Nordarmee uns Entsatz bringen wird. Eine andere Proklamation an den Straßenecken, angeblich von den „Delegirten der zwanzig Arrondissements" ausgehend, fordert die Bevölkerung auf, Trochu aus dem Amte zu jagen. Sie hat wenig Aufsehen gemacht. Die Franzosen können eben, wie einer ihrer Staatsmänner einmal gesagt hat, keine zwei Ideen auf einmal bemeistern, und so bleibt denn augenblicklich das Bombardement die einzige, alles Andere verdrängende Idee. Pariser Blätter sagen, Prinz Friedrich Karl sei verwundet, und 45,000 Mann seiner Armee hätten sich ergeben. — Der Vin ordinaire ist am Ausgehen und bereits 60 Prozent im Preise gestiegen. Gestern habe ich ein Stück Pollux gegessen. Pollux und Castor sind ein getödtetes Elephantenbrüderpaar. Das Fleisch war zähe und ölig. Viele Restaurants sind wegen Mangels an Brennholz geschlossen. Man räth ihnen, Lampen zu gebrauchen; aber trotz der Geschicklichkeit der französischen Köche dürfte es doch etwas schwer halten, einen Elephanten auf einer Spiritusflamme zu braten. Heute ist Thauwetter eingetreten. Hätte die Kälte und die Belagerung viel länger angehalten, dann würden die Preußen uns alle im Bett gefunden haben, denn es ist weit leichter, einen Baum umzuhauen, als ihn zum Brennen zu bringen".

G. de Molinari, Mitarbeiter an den „Debats", hat folgendes Schreiben an seine Freunde in Brüssel gerichtet:

Meine lieben Freunde! Ich sende Ihnen meine Glückwünsche zum neuen Jahr, und wie entzückt würde ich sein, wenn ich mit Ihnen gehen könnte! Aber es giebt da Leute, die behaupten, daß die Eisenbahnen zwischen Paris und Brüssel nicht mehr funktioniren, daß man von hier nur noch per Ballon abreist. Das klingt sehr unwahrscheinlich, gestehen Sie es zu! Indeß würde ich gern den Ballon riskiren, aber ich habe einen furchtbaren Schnupfen. Nichts Ernstliches, aber sehr langweilig. Ich lebe immer so langsam fort. Alles ist verteufelt theuer; dieses verhindert aber nicht, daß ich am 1. Januar ein glänzendes Diner bei den Demoiselles Guillaumin einnahm. Speisezettel: Elephantenbrühe und Fleisch, gebratener Fasan, geröstetes Löwenfleisch mit Sardellensauce, weiße Bohnen und Chesterkäse. Abgesehen davon, daß mir der Löwe Magenbrüllen verschaffte, war es ein wahres sardanapelsches Fest, und ich verbiete Ihnen, ein gleiches zu feiern. Freilich haben Sie Rind- und Hammelfleisch. Es scheint, daß wir noch bis zum 1. Februar Lebensmittel haben, und bis zum 1. März, wenn wir die Kavallerie- und Artilleriepferde mit ihrem Hafer aufessen. Wenn wir die Munitionswagen und die Kanonen mitessen, so kann es sogar bis zum 1. Mai dauern, — kurz, wir befinden uns am Beginn des Endes. Aber welchen Endes? Ich weiß es nicht, oder ich bin vielmehr desselben zu sicher, aber die Bevölkerung ist leider noch nicht am Ende ihrer Illusionen, wenn auch am Ende ihrer Lebensmittel. Sie beträgt sich vollkommen gut, und wenn wir die Unannehmlichkeit haben, von den Preußen bombardirt zu werden, so haben wir doch nicht die, von den Rothen guillotinirt zu werden. Das ist immerhin ein Trost.

Die Zahl der Pferde, welche täglich in Paris geschlachtet werden, beträgt nur 650. Der Omnibus-Gesellschaft, welche bisher 7—8000 Pferde hatte, hat man einstweilen 4000 für ihren Dienst gelassen. Von Privatleuten haben nur noch die Aerzte das Recht, Pferde zu besitzen. — Die beiden Elephanten des Jardin des Plantes wurden bekanntlich für 30,000 Franken verkauft; der Hippopotamus wurde zu 80,000 Franken ausgeboten. Bis zum 3. Januar hatte sich aber noch kein Käufer gefunden. Ein großer Theil der Restaurants hat jetzt geschlossen, sie haben nichts mehr zuzubereiten. Potel und Chabot et Chevet bieten noch Geflügel und Hasen aus, aber zu enormen Preisen.

Aus **Rom** wird dem „Frankf. J." geschrieben: Der Papst hat den Brief des Königs Viktor Emanuel noch immer nicht beantwortet. Wie man erfährt, wird das Schreiben indeß nicht vollständig ignorirt werden. Der Kardinal Antonelli arbeitet an dem Entwurfe einer Erwiderung, die ein Meisterstück diplomatischer Feinheit, beziehungsweise Grobheit werden soll, und da die „Curie" in Folge der jüngsten Begebnisse vollständig aus dem Konzept gerathen ist, so bedarf Antonelli einer längeren Frist als gewöhnlich, um seinen Gegencoup einzuleiten. — Schlechten Trost gewährt dem Vatikan in dieser „dritten babylonischen Gefangenschaft" (die „zweite" war bekanntlich die siebzigjährige Tortur in Avignon) ein autographisches Schreiben Louis Bonaparte's. Dieser spricht von den „Beraubungen" und „Mißhandlungen", die Pius IX. erduldet habe, und vertröstet ihn auf eine bessere Zukunft. Zwischen den Zeilen liest man das Versprechen, der Ex-Kaiser werde, falls er wieder zu Macht gelangen sollte, dem lieben Vetter Viktor das Vergnügen nachträglich verleiden.

□ **Warschau**, 13. Jan. Heut fand nach dem üblichen Zeremoniell in der russischen Kirche und den Neujahrsgratulationen auch eine Parade eines Theils der hiesigen Garnison statt. Mehrere Stabsoffiziere erhielten Auszeichnungen und auch mehrere Ernennungen und Avancements in verschiedenen Truppenkörpern wurden bekannt gemacht. Neues hat das Neujahr von oben herab nicht gebracht, wenn man das Gesetz betreffend die Umwandlung der stellenweise noch bestehenden Ofiarasteuer in eine feste Grundsteuer nicht etwa als eine Novität ansehen will. Wie die Aggaben vom Grundbesitz, auf dem jetzt alle Laster der Verwaltung ruhen, seit dem Jahre 1860 gesteigert worden, kann man aus den Gutsrechnungen überall ersehen. So zahlte z. B. das Gut Sl. im koniner Kreise, dessen Ausgaberegister vom Jahre 1860 an sämmtlichen Abgaben 387½ Rubel nachweist, im abgelaufenen Jahre 1113 Rubel 80 Kop. Abgaben. Wenn man annimmt, daß die Produktenpreise seit jener Zeit nicht gestiegen sind, die Produktionskosten aber sich um mehr als die Hälfte höher stellen, so begreift man nicht, wie die Grundbesitzer überhaupt noch zu existiren im Stande sind. Dennoch sollen, wie ich höre, Kapitalisten aus Preußen hiesigen Agenten Aufträge zum Ankauf von Gütern im Königreich ertheilt haben und zum Frühjahr übersiedeln wollen. Das Beispiel eines Herrn Br., der im Jahre 1864 aus der bromberger Gegend mit einem baaren Vermögen von 150 Tausend Thaler herüber kam und durch Güterkauf es so weit brachte, daß er im Jahre 1867 mit einem Defizit von 300 Tausend Rubel verschwinden mußte, scheint nicht genug bekannt zu sein. Die Zustände sind seit der Zeit wahrscheinlich nicht besser, wohl aber viel schlechter geworden.

Staats- und Volkswirthschaft.

Posen, 16. Jan. Die Durchschnittspreise der verschiedenen Getreidearten in der Provinz Posen waren für den 24jährigen Zeitraum von 1847 bis 1870 um Martini nach den Tabellen, welche seitens der Kgl. General-Kommission behufs Berechnung und Feststellung der Geldrenten in Regulirungs-, Ablösungs- und Gemeinheits-Theilungssachen alljährlich veröffentlicht werden, pro Scheffel folgende: Weizen 2 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf. bis 2 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf. (Marktort Posen 2 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf., Marktort Wollstein 2 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf., Bromberg 2 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf.) Roggen 1 Thlr. 22 Sgr. (Pleschen) bis 1 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., (Filehne) (Posen 1 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf., Bromberg 1 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf.); Gerste 1 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf., (Bromberg) bis 1 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. (Bentschen), (Posen 1 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf.; Hafer 28 Sgr. 7 Pf. (Chodziesen) bis 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. (Filehne), (Posen 28 Sgr. 10 Pf., Bromberg 1 Thlr. 3 Sgr.); Kartoffeln 12 Sgr. (Wreschen) bis 14 Sgr. 10 Pf. (Gnesen) (Posen 14 Sgr. 2 Pf.) Der Martini-Durchschnittspreis des Roggens pro 1870 stellte sich auf 1 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. in Wongrowiec; dann folgten Chodziesen, Inowraclaw, Grätz, Krotoschin, (1 Thlr. 25 Sgr.), Wreschen, Zirke, Ostrowo, Birnbaum, Pleschen, Bromberg (1 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf.), Rogasen, Posen (1 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf.), Meseritz, Obornik, Schneidemühl, Schubin, Czarnikau, Samter, Schwerin, Nakel, Unruhstadt (2 Thlr.), Bentschen, Kempen, Wollstein, Filehne, Gnesen (2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.) Rawicz, Neustadt b. P., Lissa (2 Thlr. 3 Sgr.), Fraustadt, Bojanowo (2 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf.)

Vermischtes.

* **Dingelstedt an Bauernfeld.** Der Direktor des Burgtheaters, Hofrath Dingelstedt, hat am 13. Jan. Bauernfeld folgenden jovialen Glückwunsch gesendet:

Die echt dramatischen Poeten
Erblicken erst das Licht der Welt,
Wenn sie ans Licht der Lampen treten,
Vor allem Volke ausgestellt.

Nach dieser Rechnung wird's, mein Lieber,
Für Jeden unumstößlich klar,
Daß du nicht sechzig oder d'rüber,
Nein, daß du heute vierzig Jahr'.

Wärst du als Schwabe nun geboren,
So gingest du, dir selbst zur Pein,
Vom gold'nen Alter junger Thoren
Ins eiserne der Klugheit ein.

Doch bleibt die trübe Sonnenwende
Dem Wiener Kinde, dir, erspart;
„Leichtsinn aus Liebe" bis zum Ende,
Und ewig jung ist deine Art.

* **Aus Dijon** meldet man, daß in dieser Stadt nicht allein eine Abtheilung Garibaldianer angekommen ist, sondern auch eine Avantgarde Garibaldianerinnen. Diese Damen tragen verschiedene militärische Kostüme. Einige haben Offiziers-Uniform angelegt, während andere sich mit dem genfer Kreuz geschmückt haben. Die Garibaldianer sind gut equipirt und bewaffnet und warm gekleidet. Sie bilden einen sonderbaren Kontrast mit den Moblots der Saone und Loire, die noch immer Sommerkleidung tragen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 17. Januar.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufl. Hahn a. Burg, Levy a. Breslau, die Wagenfabrikanten Melzer a. Jauer, Lehmann a. Wongrowiec, Vizefeldwebel Lamm a. Berlin, Landwirth Witte a. Bielewo, Distriktskomm. Frau Merdas a. Obornik, Fräul. Hautz a. Kolatka.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Assek.-Insp. Schramm a. Berlin, Kfm. Aschheim a. Berlin, Gutsbes. Westerski a. Polen, Maurermstr. Gelmann und Bauassistent Buschlewitz a. Crossen.

Neueste Depeschen.

Lille, 16. Jan. Faidherbe telegraphirt: Die Nordarmee ist am 14. d. in Albert eingerückt. Am 15. wurde ein Rekognoszirung an den Uebergängen der Somme unternommen. Der Feind hatte die Brücken abgebrochen, die Dörfer linken Ufers in Vertheidigungszustand gesetzt. Wegen der mit Glatteis bedeckten Wege ist die Fortbewegung fast unmöglich.

London, 17. Januar. Aus Versailles wird vom 16. d. M. gemeldet: Der Feind demaskirte neue Batterien auf der Südseite von Paris, deren Feuer sofort siegreich begegnet wurde; wir verloren 2 Offiziere, 7 Mann.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 16. Januar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 14.			Not. v. 14.
Weizen still,			Kündig. für Roggen	250	250
Januar	74¾	74¾	Kündig. für Spiritus	—	20000
April-Mai	76	76			
Roggen fest,			Fondsbörse: matt.		
Jan.-Febr.	52¼	52⅛	Bundesanleihe	96¼	96¼
Febr.-März	52½	52⅜	Märk.-Pos. St.-Aktien	36½	37¾
April-Mai p. 1000 Kil.	53	52⅞	Pr. Staatsschuldscheine	79	79
Rüböl fester,			Pos. neue 4% Pfandbr.	82⅞	82⅜
Januar	28 8	28. 4	Posener Rentenbriefe	84½	84½
April-Mai pr. 100 Kil.	28 15	28. 11	Franzosen	205¾	206⅛
Spiritus fester,			Lombarden	101⅜	101½
Jan.-Febr. 10,000 L.	17. —	16. 28	1860er Loose	77¼	77¼
April-Mai	17. 14	17. 14	Italiener	54⅞	55
Mai-Juni	17. 17	17. 17	Amerikaner	95⅞	95⅞
Hafer,			Türken	41⅞	42
Januar p. 1000 Kilg.	46¼	46½	7½-proz. Rumänier	51½	51¾
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	56⅞	57
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	77⅛	77⅜

Stettin, den 16. Januar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 14.				Not. v. 14.
Weizen fest,			Rüböl fest,	loko	28½	28
Januar	75½	75	Januar		28	28
April-Mai	77	76¾	April-Mai		$28\frac{11}{12}$	28½
			Mai-Juni		—	—
Roggen still,			Spiritus fest,	loko	16½	$16\frac{5}{12}$
Januar	53¼	53	Januar		16½	$16\frac{5}{12}$
Frühjahr	53¾	53½	Frühjahr		17⅙	$17\frac{1}{12}$
Mai-Juni	54¼	54	Mai-Juni		$17\frac{5}{12}$	17⅓
Erbsen	—	—	Petroleum	loko		—

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 16. Januar Nachmittags 1 Uhr. Wetter gelinder. Weizen fester, hiesiger loko 8, 7½, fremder loko 7, 25, pr. März 7, 25½, pr. Mai 7, 27½, pr. Juni 8, 1. Roggen fest, loko 6, 10, pr. März 5, 25½, pr. Mai 5, 27½. Rüböl preishaltend, loko $16\frac{3}{10}$, pr. Mai $15\frac{7}{10}$, pr. Oktober $14\frac{8}{10}$. Leinöl loko 12. Spiritus loko 21.

Breslau, 16. Januar, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. $14\frac{5}{12}$. Weizen pr. Januar. 71½. Roggen pr. Januar 48⅜ pr. Febr.-März 48¾. pr. April-Mai 50½. Rüböl loko 14, pr. Januar 13⅝ pr. April-Mai 14. Kleesaaten fest.

Bremen, 16. Jan. Petroleum, Standard white loko $6\frac{7}{12}$ Abgeber.

Hamburg, 16. Januar Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. Januar 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 155 B., 154 G., pr. Januar-Februar 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 155 B., 154 G., pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 160 B. u. G. Roggen pr. Januar 109 B., 108 G., pr. Januar-Februar 109 B., 108 G., pr. April-Mai 112 B., 111 G. Hafer und Gerste ruhig. Rüböl fester, loko 31½, pr. Mai 30¾ pr. Oktober 27⅞. Spiritus leblos, loko und pr. Januar 19¾, pr. Februar 20, pr. April-Mai 20½. Kaffee fest. Petroleum ruhig, Standard white loko 15 B., 14¾ G., pr. Januar 14½ G., Februar-April 13¾ G. — Frost.

London, 16. Januar, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 7. bis zum 13. Januar betrugen: Englischer Weizen 6832, fremder 24092, englische Gerste 1052, fremde 13,751, englische Malzgerste 20,079, englischer Hafer 430, fremder 12,966 Quartres. Englisches Mehl 2[illegible]3[illegible]2 Sack, fremdes 32,857 Faß.

Liverpool, 14. Januar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 15,[illegible]06 Ballen Umsatz. Sehr fest.

Middling Orleans 8¼, middling amerikanische 8, fair Dhollerah 6⅜, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5, fair Bengal 6, New fair Domra 6½, good fair Domra $6\frac{3}{16}$, Pernam 8½, Smyrna 6¾, Egyptische 8⅜.

Amsterdam, 16. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen loko unverändert. Roggen loko desgl., pr. März 204, pr. Mai 205½, pr. Oktober 209. Raps pr. Frühjahr 81½, pr. Herbst 80. Rüböl loko 50, pr. Mai 46¾, pr. Herbst 44¾.

Antwerpen, 14. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen ruhig, Chili 32½. Roggen behauptet, Odessa 21. Hafer fest, schwedischer 22¾. Gerste unverändert, Donau 20. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 50 bz., 50½ B., pr. Januar 50 bz, 50½ B., pr. Februar 49½ B., pr. März 4[illegible]½ B. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
16 Januar	Nachm. 2	27" 8''' 85	— 4°7	W 0-1	ganz heiter.
16. "	Abnds. 10	27" 7''' 82	— 7°8	O 0-1	ganz heiter.
17. "	Morgs. 6	27" 7''' 12	— 7°8	NO 1	ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Januar 1871, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 10 Zoll.
" " 17. " " " " 3 " 10 "

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug Morgens	7 Uhr 49 Min.	Gemischter Zug Morgens	8 Uhr 44 Min.
Personen Zug Nachmittags	3 - — -	Personen Zug Vormittags	11 - 29 -
Gemischter Zug Abends	10 - 14 -	Gemischter Zug Nachmitt.	3 - 2 -

Breslau, 16. Januar. Fonds-Börse. Entsprechend den niedrigeren Berliner und Wiener Notirungen waren auch hier die Kurse gegen gestern etwas herabgesetzt, doch machte sich bald eine feste Stimmung geltend, welche zwar keinen bedeutenden Verkehr herbeiführte, einem weiteren Kursdruck jedoch entgegenwirkte. Besonders wurden auch heute Lombarden stark gesucht und von 101¾-102 bezahlt, zu welchem Kurs sie Geld blieben. Oesterreich. Kreditaktien kaum genannt, Galizier von 99⅜-½ gesucht. Italiener unbelebt aber fest und a 54⅞ willig gehandelt, Rumänier gingen im Kreise der kleinen Spekulation lebhaft zum Kurse von 51⅜-½ um, ein größeres Geschäft dürfte sich in diesen Papieren erst mit Eintreffen entscheidender politischer Nachrichten entwickeln. Der Schluß der Börse war fest, aber völlig leblos.

[Schlußkurse.] Oesterreichische Loose 1860 —. Minerva —. Schlesische Bank 114 G. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 136 G. Oberschl. Prioritäten 73⅜ B. do. do. 82 B. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 88⅜ B. do. Lit. H. 88½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 78½-¾ bz. do. St.-Prioritäten 93⅜ bz. do. Breslau-Schweidnitz-Freib. 105¼ bz. do. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 166 B. Lit. B. — Amerikaner 95¾ bz. u G. Italienische Anleihe 54⅞ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 16. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Neue Schatzanweisungen 97¼. Bundesanleihe 96½, bayerische Militär-Anleihe $96\frac{13}{16}$, bayerische Eisenbahn-Anleihe $96\frac{13}{16}$.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95¼. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 238½ Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 360. 1860er Loose 77. 1864er Loose 114¾. Lombarden 177¾. Kansas 71¾ Rockford 66½. Georgia —. Südmissouri 64⅞.

Frankfurt a. M., 16. Januar, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 95⅛, Kreditaktien 238, Staatsbahn 259½, Lombarden 177½, Silberrente 54⅛. Sehr still.

Wien, 16. Januar. (Schlußkurse.) Fest.

Silber-Rente 67 70 Kreditaktien 250 00, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 360 00, Galizier 243 00 London 124 20, Böhmische Westbahn 241, 00, Kreditloose 160, 00, 1860er Loose 94 90, Lomb. Eisenb. 187, 30, 1864er Loose 119 30, Napoleonsd'or 9 96.

London, 14. Januar, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols $92\frac{9}{16}$. Italien 5proz. Rente 54⅛. Lombarden $15\frac{1}{16}$. Türk. Anleihe de 1865 42¼. 6proz. Verein. St. pr. 1882 90⅞.

Newyork, 14. Januar, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 10¾, niedrigste 10⅝. Wechsel auf London in Gold 109¼, Goldagio 10⅝, Bonds de 1882 109½, do. de 1885 109, do. de 1865 108¼, do. de 1904 107½, Eriebahn 22, Illinois 138½, Baumwolle 15⅜, Mehl 6 D. 30 C. Raff. Petroleum in Newyork 23½ do. do. Philadelphia 23, Havannazucker Nr. 12 9⅞.

Mit den heute nach Europa expedirten Dampfern wurden 375,000 Dollars in Gold verschifft.

Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 6½ d.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.